

20. / IV. 1917.

2

No

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag brachte eine erheblich verstärkte Nachfrage nach Fettstoffen, der, soweit die Märkte in Betracht kamen, zum größten Teil entsprochen werden konnte. Die Großschlachterei-A.G. bot an ihren Filialständen Margarine aus. In der Fleischabteilung der Großmarkthalle setzte das Markttamt überdies noch mehrere hundert Paleten Kriegsmargarine und Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien in Verkehr.

Die Grünwarenzufuhr bleibt immer noch sehr weit hinter dem Bedarf zurück. Auf dem Nachmarkt war ungarischer Spinat geringfügig, der sogenannte „Knosfspinat“ (Waldlauch) stärker vertreten. Auch Salat kommt mehr zum Vorschein. Mit Radieschen sind nicht nur die Märkte, sondern auch die Grünwarengeschäfte ziemlich gut versehen. Statt 10 bis 12 Heller wie früher, kostet jetzt ein Büschel Rettiche 40 bis 50 Heller. Zudem gab es noch neben dem Gemeindegörtraut vereinzelt Sauerkraut (600 Kilogramm in der Viktualienhalle), und auch als Vorläufer für die nächste, aller Voraussicht nach kartoffellose Woche schon Burgunderrüben, die mit 13 Heller pro Kilogramm abgegeben wurden. Allerdings wird man sich an dieses neue Kriegsnahrungsmittel erst gewöhnen müssen.

Der Fleischgroßhandel auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle sah sich heute wieder nur auf die Bahnzufuhren verlassen. Diese stellten sich auf acht Waggons mit 41,9 Tonnen und verteilten sich auf drei Waggons mit 17,6 Tonnen ausländisches, zwei Waggons mit 10,7 Tonnen böhmisches Rindfleisch, zwei Waggons mit 5500 Kilogramm Rindsinnereien (zur Hälfte Fledzeug) und auf einen Waggon mit 7,8 Tonnen Lämmer und Schafe aus Ungarn. Neuzustens werden auch die Fleischselcher mit Rindsinnereien zur Erzeugung von Weichwürsten betriebl. Der Schweinebezug läßt mehr als zu wünschen übrig.

Seefische waren heute ziemlich genügend da, Süßwasserfische blieben sehr knapp angeboten.

Mit Eiern waren heute nicht alle Märkte versehen. Auf die Rechnung kamen die Hausfrauen, die sich in der Viktualienhalle um Eier anstellten. Dort wurden acht Kisten russisch-polnische, fünf Kisten galizische sowie 15.000 Stück niederösterreichische Eier verkauft. Eine Händlerin, die trotz der ausdrücklichen Verlautbarung des Stückpreises von 34 Heller für niederösterreichische Eier, diese um 40 Heller zum Verkauf zu bringen suchte, wurde wegen Preistreiberei angezeigt. Öffentlich fruchtet die kategorische Bestrafung dieser störrischen Händlerin und wird auch auf andere Eierpreistreiber abschreckende Wirkung tun. In dieser Woche wurden neben den galizischen und niederösterreichischen Eiern 1800 Kisten an die Händlergruppen zur Verteilung gebracht.

In der Viktualienhalle kamen heute auch noch mehr als 650 Kilogramm Auslandsbutter und 200 Kilogramm requirierte niederösterreichische Landbutter teilweise zur Detaillierung und teil-

weise zur Abgabe an Greisler und sonstige Lebensmittelhändler.